Presseinformation

Graz, 27. November 2026

Biomarkt: Wachstumspotenzial, Chancen und Herausforderungen

Bioschweine: Nische mit Potenzial – Wachstumskurs bei Biomasthendl – Bioeier: Marktpotenzial trifft auf wirtschaftliche Grenzen

Bioschweine: Nische mit Potenzial. Die Nachfrage nach Bio-Schweinefleisch wächst. Die Absatzmenge stieg im 1. Halbjahr 2026 um 2,5 Prozent, der Umsatz um 9,7 Prozent. Auch wenn Bio-Schweinefleisch im Handel erst 2,7 Prozent des Umsatzes ausmacht, unterstreicht die Entwicklung das Vertrauen der Konsumentinnen und Konsumenten in Bio-Qualität aus Österreich. Damit bleibt Bio-Schwein eine kleine, aber dynamische Sparte mit Potenzial für weiteres Wachstum. Auch in der Bioschweinehaltung ist der Strukturwandel spürbar: Die Bioschweinebetriebe entwickeln sich weiter, wachsen und halten mehr Tiere.

Dynamisch: Markt für Biomastgeflügel setzt Wachstumskurs fort. Biomastgeflügel bleibt ein Wachstumssegment. Der Absatz in Österreich hat sich seit 2013 mehr als verdreifacht, im ersten Halbjahr 2026 legte er mengenmäßig um sieben und wertmäßig um 15 Prozent zu. In der Steiermark wurden die Produktionskapazitäten 2024 und 2025 trotz steigender Nachfrage kaum ausgebaut. 2026 zeichnet sich nun eine Trendwende ab: Es gibt wieder viele Interessierte, neue Mastställe entstehen. Die neuen Betriebe sind stark auf den Exportmarkt ausgerichtet. Das wird sich 2027 fortsetzen, die Aussichten sind im Inland und vor allem beim Export nach Deutschland gut. Der Sektor bietet weiterhin Platz für neue Betriebe.

Biogemüse: Deutlicher Trend zu Marktgärtnereien. Der Trend der Marktgärtnereinen ist in die Steiermark zurückgekommen. Sie sind klein, produzieren intensiv, aber dennoch ökologisch nachhaltig und zeichnen sich durch ihre außergewöhnliche Gemüsevielfalt aus – die Marktgärtnereien. Weil sie mit wenig Fläche auskommen, bieten sie Quereinsteiger:innen eine Chance auf einen Start in der Bio-Landwirtschaft. Gleichzeitig trägt sie dazu bei, die Lebensmittelversorgung in der Region zu sichern. BIO AUSTRIA Steiermark betreut aktuell rund 20 steirische Marktgärtnereien.

Biorindfleisch ist beliebt und stark nachgefragt – Einsteiger gesucht. Sehr gefragt und geschätzt ist Biojungrindfleisch. Dieses ist in der Steiermark unter der Marke Styria Beef bekannt. Das Angebot ist knapp, der Trend zeigt nach unten: 2025 wurden um ein Drittel weniger geschlachtet als 2018 – der Verein Styria Beef sucht laufend neue Mitgliedsbetriebe. In der Steiermark vermarktete Styria Beef 2025 insgesamt 2.370 Stück (minus 121 zu 2024).

Bei „Ja! Natürlich“ waren es 803 Stück (plus 238), „Zurück zum Ursprung“ kam auf 819 Stück (minus 139). Die Trockenheit hat die Betriebe stark getroffen – teils musste Futter zugekauft und Tiere im Sommer vorzeitig abgegeben werden. Geringere Erlöse und höhere Kosten waren die Folgen. Aktuell läuft der generell Bio-Rindfleischmarkt wieder rund und die Erzeugerpreise erholen sich.

Biomilch bleibt auf stabilem Kurs. Der Biomilchsektor zeigt sich als tragende Säule der steirischen Biolandwirtschaft weiterhin robust, auch wenn seit August geringfügig weniger angeliefert wird – auch der Bioabsatz ist stabil. In der Steiermark werden 95,9 Millionen Kilogramm Biomilch von 794 Betrieben vermarktet - davon 49 Millionen Kilo an die Obersteirische Molkerei, 24,5 Millionen Kilo an Ennstal Milch, 18,3 Millionen Kilo an Bergland Milch und 4,15 Millionen Kilo an die NÖM. Die Biozuschläge liegen zwischen 12 und 20,80 Cent netto.

Bioeier: Marktpotenzial trifft auf wirtschaftliche Grenzen. In der Steiermark ist der Einstieg in die Biolegehennenhaltung bislang verhalten geblieben. Nur einzelne Betriebe sind neu hinzugekommen. Dabei suchen die Vermarkter:innen dringend zusätzliche Lieferbetriebe. Hohe Investitions- und Futterkosten bremsen allerdings die Wirtschaftlichkeit – trotz einer deutlichen Erholung der Erzeugerpreise auf 25 bis 26 Cent netto je Ei nach dem Einbruch 2022/23. Im Handel sank die Menge im ersten Halbjahr 2026 um acht Prozent, die Preise legten um 10 Prozent zu. Österreichweit könnte Markt 60.000 zusätzliche Legehennenplätze aufnehmen.

Puten und Weidegänse: Stabiler Markt mit begrenztem Potenzial. Bei Puten hat sich die angespannte Marktlage der vergangenen Jahre mittlerweile entspannt. Der Markt zeigt sich stabil, bietet jedoch kaum Entwicklungsspielraum. Weidegänse werden ausschließlich direkt vermarktet. Der Absatz an die Gastronomie gestaltetet sich zunehmend schwieriger. Für kleinere Grünlandbetriebe mit arrondierten Weideflächen bleibt die Gänsehaltung dennoch eine interessante Möglichkeit zur betrieblichen Ergänzung.

Bioobst: Geringere Ernte wegen Trockenheit. Die Ernte fiel kleiner aus als im Vorjahr, weil Hitze und Trockenheit, aber auch Wanzen und Wickler dem Bioobst zusetzten. Auf 2.030 Hektar wird in der Steiermark Obst biologisch angebaut (2025), davon 1.100 Hektar Tafeläpfel und 104 Hektar Tafelbirnen. Wegen der Trockenheit hingen Menge, Fruchtgröße und Qualität stark von Boden und Bewässerung ab. Unter Druck sind auch die Erzeugerpreise. Vermarktet wird über „Vom Herzen Biobauern“ und Frutura.

Schafe und Ziegen: Biowolle ist gefragt. Vor allem für Nebenerwerbsbetriebe im Berggebiet bietet die Schaf- und Ziegenhaltung eine sinnvolle Ergänzung des Einkommens und trägt gleichzeitig zur Pflege von Grünland- und Steilflächen bei. In der Steiermark gibt es derzeit keine Bio-Lämmerabnahme über Vermarktungsprogramme. In der Direktvermarktung hingegen gewinnen Bioschaf- und Bioziegenprodukte zunehmend an Bedeutung. BIO AUSTRIA Steiermark betreut dazu die Initiative „Fleisch aus Gras – Schafhaltung ohne Kraftfutter“.

Die teilnehmenden Betriebe setzen auf hochwertiges Grundfutter, gutes Management und das natürliche Leistungspotenzial ihrer Tiere. Gut läuft außerdem die Wollsammelaktion: Rund 6.500 Kilogramm Biowolle wurden gesammelt und verkauft.

Kontakt: Mag. Rosemarie Wilhelm, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at, 0316/8050-1280, 0664/1836360